

Rhybadi: Pachtvertrag unterzeichnet

Der Stadtrat hat die neue Pächterin der Rhybadi bestimmt: die Rhybadi GmbH um Luca Padovan, Stefano Domeniconi und Lia Cukas. Ihr Konzept überzeugte durch die Balance zwischen Tradition und Innovation, erklärt der Stadtrat.

VON DANIEL JUNG

Drei junge Schaffhauser übernehmen die Schaffhauser Rhybadi. «Es ist für uns eine grosse Ehre», sagte Stefano Domeniconi (26) gestern bei der Unterzeichnung des Pachtvertrags. «Wir sind voller Feuer und Tatendrang.» Gemeinsam mit Luca Padovan (29) und Lia Cukas (26) gründet Domeniconi nun die Rhybadi GmbH. «Als der Wettbewerb ausgeschrieben wurde, war für uns sofort klar, dass wir hier unser Potenzial einbringen möchten», sagte der Weintechniker mit Fähigkeitszeugnis. Das Team verfügt über Erfahrung in den Bereichen Gastronomie, Technik und Veranstaltungen.

Zur Pachtvergabe des Kastenbads hatte der Stadtrat im September einen Konzeptwettbewerb ausgeschrieben. Insgesamt waren acht Bewerbungen eingegangen. «Nach einer sorgfältigen Evaluation haben wir die drei vielversprechendsten Bewerberteams zu einer Vorstellung ins Stadthaus eingeladen», erklärte Finanzreferent Daniel Preisig. Der Stadtrat hat den Vergabeentscheid schliesslich an seiner Sitzung vom letzten Dienstag getroffen. Gestern nun wurde der Pachtvertrag vor den Medien unterzeichnet.

Badebetrieb weiter im Zentrum

Ausschlaggebend für den Zuschlag sei die Balance zwischen Tradition und Innovation, welche das Konzept auszeichne, erklärte Sportreferent Raphaël Rohner. «Das Team hat bei der Erarbeitung unter anderem Gespräche mit den Stammgästen geführt und nicht ins Blaue hinein geplant», sagte



Feierliche Unterzeichnung des Pachtvertrags mit Andreas Hodler (Fassbeiz), Luca Padovan (Rhybadi GmbH), Sportreferent Raphaël Rohner, Stefano Domeniconi (Rhybadi GmbH) und Finanzreferent Daniel Preisig (von links). Bild Selwyn Hoffmann

er. Weiterhin bilde der Badebetrieb den Schwerpunkt im Konzept. Die Rhybadi solle ein Begegnungsort für alle Schaffhauserinnen und Schaffhauser sein.

Die Rhybadi GmbH plant Aufwertungen in den Bereichen Gastronomie und Kultur. Vorgesehen ist, dass im

«Für uns war sofort klar, dass wir hier unser Potenzial einbringen möchten.»

Stefano Domeniconi
Chef Badebetrieb der Rhybadi GmbH

Kastenbad künftig ganztägig frische Panini und Salate angeboten werden. Über Mittag sind wechselnde Menüs vorgesehen. Dafür arbeitet das Team mit der Fass Beiz GmbH zusammen, die gleichzeitig Anteilseignerin zu zehn Prozent ist.

Am Abend soll der Badebetrieb in eine «Feierabendbieratmosphäre»

münden, erklärte Luca Padovan. Zudem sollen punktuell Konzerte, Kinofilme und Theatervorführungen angeboten werden. «Unser Motto lautet hier «Klein, aber fein», so Padovan.

Neue Sonnensegel geplant

Baulich plant das Betreiberteam keine grossen Veränderungen. Jedoch soll für Kulturveranstaltungen eine Flossbühne erstellt werden, die tagsüber verräumt werden kann. Zudem sollen neue Sonnensegel zusätzlich Schatten spenden. Auch für die Badesicherheit sind gewisse Anpassungen geplant.

Die Rhybadi wird am 20. Mai mit dem neuen Konzept eröffnet. Die Saison dauert mindestens bis zum 17. September. Im Advent plant das Team zudem ein vorweihnachtliches Angebot mit Fondue, Glühwein, Feuerschalen und Musik. Im Winter ist auch der Betrieb einer Sauna angedacht – in Zusammenarbeit mit einem externen Partner.

Rhybadi Kriterien des Konzeptwettbewerbs

Bereits im Ausschreibungsdossier hatte der Stadtrat die Zuschlagskriterien definiert:

Badebetrieb Das Konzept soll die Fortsetzung des klassischen Badebetriebes gewährleisten, sodass sich die Stammgäste weiterhin wohlfühlen.

Gastronomie Erwünscht ist ein innovatives kulinarisches Angebot im Kastenbad.

Aufwertungspotenzial Ziel der Verpachtung ist es, die Rhybadi durch Kultur, Anlässe und Wellness aufzuwerten.

Kompetenz Zudem wurden die Erfahrungen und Referenzen der Bewerber in den Bereichen Gastronomie, Badebetrieb und Events berücksichtigt.

Kantonsgericht Vorwurf der mehrfachen Vergewaltigung, Körperverletzung, Tötlichkeiten, Gefährdung des Lebens

Ehefrau zieht happige Vorwürfe zurück

Nachdem eine Frau ihren Mann beschuldigt hatte, sie lebensgefährlich gewürgt und häufig vergewaltigt zu haben, nahm sie vor Gericht die Anschuldigungen zurück.

VON DANIEL JUNG

Wegen schwerer Straftaten wie der mehrfachen Vergewaltigung und der Gefährdung des Lebens musste sich ein 38-jähriger Familienvater aus Eritrea gestern vor dem Schaffhauser Kantonsgericht verantworten. Die Vorwürfe, welche die Ehefrau vor der Polizei und der Staatsanwaltschaft erhoben hatte, waren happig: Über einen Zeitraum von knapp einem Jahr, zwischen Juni 2015 und Mai 2016, habe der Mann seine Frau, die ebenfalls aus Eritrea stammt, etwa zweimal pro Woche zum Beischlaf gezwungen. Um dies zu erreichen, habe der Mann psychischen Druck ausgeübt und Drohungen ausgesprochen. In der gleichen Zeit habe er seine Frau auch mehrmals am Hals gewürgt. Zudem soll der Mann zwei seiner Kinder mehrfach auf den Kopf geschlagen haben.

Verhaftet wurde der Beschuldigte nach einem Vorfall im Mai 2016. Seither befindet er sich in Untersuchungs-

haft. Damals soll es zu einer gewalttätigen Auseinandersetzung mit seiner schwangeren Ehefrau gekommen sein. Der Beschuldigte soll die Frau mehrere Minuten lang gewürgt haben, bis es ihr schwarz vor Augen wurde. Später wurden im Spital Stauungsblutungen an ihren Augen, aber keine Verletzungen am Hals festgestellt.

Gemäss Anklage fragte der Beschuldigte die Frau während des Angriffs, ob sie einen anderen Liebhaber habe. Die Frau fürchtete dabei um ihr Leben. Darauf nahm der Mann zuerst eine Hantel und später ein Küchenmesser und drohte der Frau, sie damit zu verletzen. Später rief der Mann einen befreundeten Imam an, der sogleich in die Wohnung eilte. Dieser sagte aus, der 38-Jährige habe sich aggressiv verhalten, und er habe die Frau verteidigen müssen, bevor diese aus der Wohnung floh. Einige Stunden später wurde die Frau dann ins Spital gebracht.

In der Befragung durch das Kantonsgericht (Vorsitz Markus Kübler, Kantonsrichterin Manuela Hardmeier und Ersatzrichterin Andrea Berger) stritt der Eritreer die Vorwürfe gestern allesamt ab. «Ich respektiere meine Frau», sagte er, «meine Familie ist mein Leben.» Er könne sich nicht erklären, warum seine Frau ihn derart belastet habe. Das Ehepaar ist seit einigen Jahren verheiratet. Er ist ein anerkannter

Flüchtling und lebt seit mehreren Jahren in der Schweiz. Beide Eheleute sprechen etwas Deutsch, wurden gestern aber von einer Dolmetscherin übersetzt. Die Befragung der Frau erfolgte der Mann in einem anderen Raum per Video.

180-Grad-Kehrtwende der Frau

In dieser Befragung gestern vor Gericht zog die Frau alle schwerwiegenden Vorwürfe zurück. Der Mann habe sie nie vergewaltigt und in der fraglichen Zeit weder geschlagen noch gewürgt. Auch die Kinder habe der Mann nicht angerührt. «Ich war damals beleidigt und wütend auf ihn», sagte die Frau über ihre früheren Aussagen. «Ich kann ohne meinen Mann nicht leben, und auch die Kinder vermissen ihn.» Mit dieser Zeugenaussage zog die Frau alle Anschuldigungen zurück, obwohl sie diese zuvor mehrfach unter Eid vorgebracht hatte.

Trotz dieser Wende im Verfahren hielt Staatsanwältin Dominique Kübler an ihrem beantragten Strafmass fest: Sie fordert eine Gefängnisstrafe von viereinhalb Jahren für den Mann.

Als Vertreterin der Ehefrau forderte Rechtsanwältin Celina Schenkel eine Genugtuung von 5000 Franken aufgrund der Körperverletzung. Schenkel berichtete von einem Sinneswandel, welchen die Frau im letzten Herbst durchgemacht habe. Die An-

wältin erwähnte den grossen Druck, der wohl seitens der Familie auf die Frau ausgeübt werde. Zudem lebe sie als muslimische Mutter stark isoliert. «Die Frau hat heute nur noch ein Ziel: dass ihr Mann so schnell wie möglich aus der Haft entlassen wird», so Schenkel.

Der amtliche Verteidiger, Rechtsanwalt Christoph Storrer, beantragte in allen Punkten einen Freispruch. Sogar ohne die veränderten Aussagen der Frau müsse der Mann sofort freigelassen werden. An allen Vorwürfen bestünden erhebliche Zweifel, welche einen Schuldspruch unmöglich machen würden. Für die 235 Tage Untersuchungshaft beantragte der Verteidiger eine Entschädigung von 23500 Franken. «Ich bin sicher, dass Sie als Richter nicht überzeugt sein können von der Schuld des Angeklagten», sagte Storrer. Für keinen der Vorwürfe gebe es stichhaltige Beweise.

Bereits im Jahr 2015 hatte die Frau einmal schwere Vorwürfe gegen ihren Mann erhoben. Dieses frühere Verfahren wurde jedoch eingestellt, nachdem sie auch damals ihre Vorwürfe zurückgezogen hatte. Ob sich dieser Ablauf im aktuellen Fall wiederholt oder ob der Mann zu einer langen Haftstrafe verurteilt wird, ist noch unklar: Die Urteilsöffnung wurde auf Montag-nachmittag angesetzt.

Kochrezept



Überbackene Ananas mit Meringue-Haube

Peter Spöndli



Für die überbackene Ananas mit Meringue-Haube 2 **Baby-Ananas** längs aufschneiden und den Strunk mit einem spitzen Messer herausschneiden.

Die vier Fruchthälften aushöhlen, das Fruchtfleisch würfeln und die Würfel mit einer Mischung aus 2 **EL Rum** und 1 **EL Feurig-Süss-Gewürz** (erhältlich bei www.foodkreator.ch) marinieren. Anschliessend 2 **Eiwisse** mittlerer Grösse steif schlagen, dabei 100 g **Zucker** einrieseln lassen und weiterschlagen, bis eine glänzende Masse entsteht. In die ausgehöhlten Fruchtschalen je 50 g **Vanille-Eis** geben und dieses mit den marinierten Ananaswürfeln bedecken. Zum Schluss den vorgefertigten Eischnee darauf spritzen. Das Ganze im vorgeheizten Ofen bei etwa 250 Grad 2 bis 3 Minuten lang braun gratinieren.

Das Rezept stammt vom BBQ-Vizeweltmeister Peter Spöndli. Der Löhninger war früher lange Jahre Koch auf Kreuzfahrtschiffen und reiste so um die Welt. Heute reizt es ihn mehr, zu Hause auf dem Grill neue Rezepte auszuprobieren. Im Berufsalltag ist Peter Spöndli Leiter der Mensa der Kantonsschule und verwöhnt dort die Schüler. (msc)

Ausgehtipp

Freitag, 13. Januar



Volles Rohr!

Die aus Bern stammenden Monsters machen das, was sie am besten können: Sie hauen maximal verzerrte, primitive Stampfer, Rüttler und Klopfer raus. Gut gebrüllte Instantklassiker, lässig gebastelt von Blues, Rhythm 'n' Blues, Rock 'n' Roll, Garage Punk. Hauptsache, laut und auffällig, so, wie es eine Garagenband sein sollte. Begleitet werden The Monsters von den Gutter Queens: Die Glamrocker hauen im Glitzerfummel ihre Hits raus.

Anlass: «The Monsters (BE)»
Ort: Schaffhausen, TapTab
Zeit: 22 Uhr



SMS-Umfrage

Frage der Woche:
Haben Sie diesen Winter Skiferien geplant?

So funktioniert es: SMS mit dem Betreff SNFRAGE A für Ja oder SNFRAGE B für Nein an die Nummer 9889 schicken (50 Rappen pro SMS).